

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 2 (1926)

Heft: 47

Artikel: Episode

Autor: Gruber, Alfred

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-833870>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Episode

SKIZZE VON ALFRED GRABER

Schön ist die erste Liebe und ihr unbedingtes Vertrauen. Das Schönste auf Erden. Und dann? Dann kommt das Wissen, daß kein Glück und keine Liebe Vollkommenheit almt.

Ist es nicht schwer, an eine Frau zu glauben?

In den vielen Jahren des Großstadtlebens verlerne ich, etwas von Frauen zu erhoffen und sah meinen Glauben sterben an Lüge, Geldsucht und Betrug.

So wurde ich ruhig und hart. Nur im tiefsten Innern schließt unverrückbar ein Traum und rankte sich, etwas von Frauen zu erhoffen und sah meinen Glauben sterben an Lüge, Geldsucht und Betrug.

Durch Jahre war ich an große Städte gefestet.

Doch endlich schlug mir ein Tag der Befreiung. Weite Horizonte taten sich auf. Die Stadt der steinernen Mauern, in deren harten Strafen alle Sehnsucht stirbt oder tiefste Wege der Erniedrigung gehen muß, versank hinter mir, für Tage und Wochen. Ich schüttelte den letzten, trügen Hauch jahrelanger Angewohnheit ab, als endlich der freiere, erlösendere Aspekt des Lebens wieder mein wurde.

Das kleine Städtchen am Bodensee tauchte auf.

Ein Wiedersehen mit den Eltern, mit Verwandten und irgendwie Bekannten aus der Jugendzeit begann. Längst Vergessenes wurde lebendig, und alles, was sich zwischen jene fernen Tage und das Jetzt gestellt hatte, verschwand aus den Gedanken, als sei es nie gewesen.

Ich suchte die lieben Winkel wieder auf mit ihren mir so vertrauten Ausblicken auf den großen, ruhigen See und seine hingehauchten Weiten. Meine Augen folgten den sanften Linien des Säntis, dessen letzter Schnee von traumerfüllter Höhe auf mich niederbliebte.

Auch Du warst da, Anita. Tage der Kindheit erwachten. Ein Hof, ein großer Bauplatz, Alles mögliche spielten wir dort, oft Mann und Frau. Erinnerst Du Dich noch? Und jetzt?

Erblüht und erwachsen stehst Du vor mir,

noch kämpfend um das brennende Geheimnis des Lebens, voll Jugend, lachendster Jugend.

Du hast mich nicht vergessen. Dein Blick ruht fragend auf mir. Du bist Natur, Du verrätst Dich bald, daß Du mich gerne wiedersiehst.

Dein Dasein schenkt mir die Ruhe vor allem Gewesenen. Ich lebe auf um Deinetwillen und

Neueste Schöpfungen der Pariser Mode



Zwei a parte Modelle auf dem Rennplatz in Vincennes

bin beschwingt. Ich atme Deine Nähe, die Kühle Deines biegamen, schlanken Mädchenkörpers.

Wie Du mich brennend ansiehst. Glaubst Du, daß ich Dir den Weg zeigen werde ins Leben? Damit Du so wirst wie die andern, die ich aus den Städten kenne? Glaubst Du?

Abendliche Stunden im dunkelnden Zimmer. In einer undeutlichen Ferne durch zwei Haugiebel silbert der See in die Dämmerstunde. Da sitzt Du bei mir, Anita. Wir plaudern und ich muß Dir erzählen von der weiten Welt, die Du nicht kennst und die Du sehen möchtest.

Dann schweigen wir. Zeitlos ist der Augenblick vor der kommenden Nacht. Eine duftige Schwellegiebel legt sich auf uns. Arme greifen und ringen und die Körper fühlen sich. Meine Hände liebkosen Deinen schwarzlockigen Kopf, und mein Mund sucht den Deinen, der widerstrebt und doch Sehnsucht atmert.

Ich glaube, daß Du mich liebst, Anita, denn Du sagst, ich solle nicht mit dem Feuer spielen. Und doch ist nichts köstlicher im Leben als das Spielen, selbst mit dem Feuer. Vielleicht möchtest Du Leidenschaft. Nein, kleines Mädel. Ich spiele nur ganz leise und behutsam mit der Stunde, die so ungerufen aus dem Dunkel hereinschlüpft, um ihr ewig dankbar sein zu können.

Anita, flatternde Flamme, schon bist Du wieder verzittert aus dem Kreise meines Daseins. Grau ist das Leben für mich, grau wie die Frage, ob ich Dich liebe oder nicht. Darauf gibt es keine Antwort außer der einen: Ich weiß es nicht.

Manchmal glaube ich, daß Dein Duft wieder im abendlichen Zimmer liegt, in dessen vier Wänden einmal die ganze Ferne und Sehnsucht der Welt gehalten wurde. Stundenlang mag ich dort sitzen, um plötzlich nach etwas zu greifen. Das nicht mehr ist.

Du bist fort. Und auch ich werde morgen wieder dorthin reisen, wo ich herkam. Du wirst meine Küsse noch lange spüren. Aber ich weiß nicht, ob ich jemals wiederkehren werde, um Dich zu sehen. Dennoch klingt die Stunde für uns beide weiter. Es ist so still, wieder einmal zu wissen, daß ich geliebt werde, Anita. Dafür danke ich Dir. Und noch mehr, weil Du mir den Glauben an das Weib wiedergegeben hast durch Dein Dasein.

Jetzt ist es ganz Nacht. Ich habe meine Koffer gepackt und stehe tapferlos im Zimmer. Alles ist Ruhe. Nur mein heißes Herz pocht wie damals in der Dämmerstunde.

Wie schön war doch unser kurzer Traum ohne Erfüllung, Anita!

4711 Eau de Cologne

Wohlüberlegte Wahl

fällt beim Einkauf von «Eau de Cologne» stets auf «4711». Was immer man als gleichwertig angibt, erhält, wird hinter «4711», der führenden Weltmarken zurückbleiben. Ihre Besonderheit liegt nicht nur in dem einzigartigen Duft mehr noch in ihrer mit vorsorgenden Belebungskraft und tierischen Frische.

ist die Eau de Cologne des Kenners!

Die gute geod. «4711» verbürgt dem Käufer ein Qualitätszeichen, das oft kostet, doch sie erreicht wurde. Man verlässt sie nicht mehr, wenn sie auf dem Markt steht. Sie ist auf jeden Fall als reines aller Erfrischungsmittel eine unvergleichliche Aushilfskraft und wodurch es immer bleibt.

Die einzige Gesäßhülle aller Länder führt «4711».



In dieser Höhe

hört überhaupt alles auf. Da gib's nur noch «Virgo». Sonst ist diese wohlbekömmliche Kaffeesurrogat-Moccamischung in jedem besseren Lebensmittel - Geschäfte erhältlich. Künzle's

VIRGO

Ladenpreise: Virgo 1.50, Sykos 0.50, NAGO Olten

Der Goldton blonder Haare

kommt durch Kopfwaschungen mit NESSOL Kamillen-Shampoo besonders schön zur Geltung. Paket 30 Rp.

Alcool de Menthe Américaine

Für den Durst
Für Tropen-Alcool de Menthe Amerikanische in einem Glas Wasser mit Zucker süß zu machen. Eine leichte Erfrischung.

Für den Magen
Eine Tropfen Alcool de Menthe Amerikanische (reiner Pfefferminzöl) Kurieren ausgenommen. Bei Verdauungsbeschwerden aller Art.

Für den Mund und die Zähne
Für Mund und Zahnen Alcool de Menthe Amerikanische darf nicht übermäßig angewendet werden.

In allen Apotheken u. Drogerien erhältlich

ALTE MEISTER-GEIGEN
J.E. ZÜST · ZÜRICH
16 Theaterstrasse 16

NERVI MIRAMARE STRANDHOTEL
Direkt am Meer
Angenehmes Familienhaus

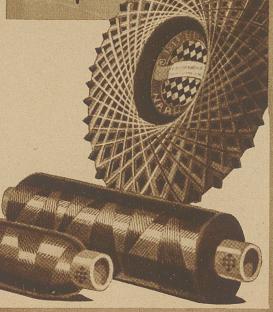
PELZWAREN

Reichhaltige Auswahl in fertigen Sachen
Neuanfertigungen / Umänderungen

KARL RAU · KÜRSCHNER · ZÜRICH 2
Schmiedegasse 1 / am Schwanenbrunnen
Tram 8, Haltestelle Sechseläuten / Telefon Seelau 2343



Sütermanns Nährseiden



Hinter einem Vorhang
spielt ein Orchester, vor
einer geschlossenen Tür ertönt
Gesang – das ist das Grammophon von
früher. Der Vorhang öffnet sich, unverschleierte
Musik, natürlich freier Gesang ertönt –
so offenbart sich die Klangdifferenz im

The NEW Columbia GRAFONOLA "VIVA-TONAL"

dem besten aller phonetischen
Apparate. Überzeugen
Sie sich selbst bei:

RENA

"RENA"
Spezialhaus für Musik-Apparate
und Platten

J. KAUFMANN

Zürich, Theaterstr. 12

